

# Viel Publikum für Vital Julian Frey

In Altstätten evangelischer Kirche ist am frühen Sonntagabend das Kammerorchester St. Gallen mit Cembalo-Solist Vital Julian Frey aufgetreten. Der Konzertzyklus hatte den gut besuchten Anlass organisiert.

THEODOR LOOSER

**ALTSTÄTTEN.** Wohl auch wegen des ungemütlichen Wetters fand eine grosse Zuhörerzahl den Weg in die evangelische Kirche. Als Solist war Vital Julian Frey am Cembalo zu hören, es dirigierte Mathias Kleiböhmer. Weil das Kammerorchester schon einmal in Altstätten auftrat, war schon bekannt, was es zu leisten imstande ist. Auf dieses Können bezog sich Konzertzyklus-Präsident Hanspeter Küng bei der Begrüssung der vielen Gäste.

## Ungarische Tanzmelodien

Eröffnet wurde das Konzert mit dem «Concerto all'Unghere» für Cembalo und Orchester von Josef Haydn. Mit diesem Konzert zeigte das Kammerorchester St. Gallen gleich zwei seiner wichtigsten Eigenschaften, nämlich qualitativ hochwertige Kompositionen für seine Konzerte auszuwählen und sie auf einem professionell hohen Niveau zu spielen.

Auch die Wahl des Cembalo-Solisten Vital Julian Frey erwies sich als guter Griff. Der Cembalo-Spieler, der in letzter Zeit von der Presse überschwänglich auch schon als bester Cembalist der Schweiz gelobt worden war, konnte die an ihn gestellten



Bild: Theodor Looser

Das Kammerorchester St. Gallen mit Solist Vital Julian Frey am Cembalo (Mitte).

Erwartungen voll erfüllen. Das ungarische Konzert von Josef Haydn begeisterte das Publikum. Orchester und Solist entfalteten eine musikalische Dynamik, die beeindruckte und das haydn'sche Konzert ins beste Licht stellte.

## Grossartiges Zusammenspiel

Auch mit der Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201 von Wolfgang Amadeus Mozart war ein aussergewöhnliches Werk ausgewählt worden. Mozart hatte in den Jahren 1773 und 1774 eine ganze Reihe Sinfonien nacheinander komponiert. Die gespielte Sinfo-

nie KV 201 war die letzte dieser Reihe und künstlerisch die reife. Die Interpretation des Kammerorchesters St. Gallen liess alle vier Sätze in ihren ganz spezifischen Eigenarten aufscheinen. Hervorstechend immer wieder die dramatischen Wechsel vom Forte zum Piano und umgekehrt. Auch die epischen Elemente wurden sehr schön herausgearbeitet.

Das Programm schloss mit dem Cembalokonzert d-Moll BWV 1052 von Johann Sebastian Bach. Cembalist Vital Julian Frey bemerkte vor dem Spiel, dass sein Cembalo eine Kopie

eines Instrumentes aus dem Jahre 1749 sei. Während des Konzerts hatte man das Gefühl, dass er tatsächlich mit diesem Instrument verwachsen ist. Auch das Zusammenspiel mit dem sehr gut agierenden Orchester stimmte hervorragend. Die Zuschauer wurden nicht müde, Solist und Orchester bei ihrem klangreichen Zusammenspiel zu bewundern.

Als Zugabe wurde die äusserst virtuose Kadenz aus dem fünften brandenburgischen Konzert gespielt. Mit stehenden Ovationen wurden die Künstler am Schluss gefeiert.